№ 240. Sonntag, den 13. Oktober 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Der Besuch des Zaren.

Der Kaiser von Rußland ist am Freitag Vormittag 10 Uhr in Berlin eingetroffen und feierlich empfangen worden. Vom Bahnhofe aus begab sich Kaiser Wilhelm mit dem Zaren nach der russischen Botschaft unter den Linden, wo der Zar während seines Berliner Aufenthalts Wohnung genommen hat, und wohin auch die übrigen Fürstlichkeiten und der Reichskanzler sich begaben. Hier ließ der Zar von dem Bürgersteige aus die Truppen des gesammten Gardekorps, welche Spalier gebildet hatten, an sich vorbeidefiliren. Daran schloß sich ein Frühstück im Botschaftspalais, an welchem auch Kaiser Wilhelm theilnahm. Der Botschafter hieß seinen Souverän willkommen, indem er ein Hoch auf Kaiser Alexander ausbrachte. Unmittelbar darauf brachte Kaiser Alexander in französischer Sprache mit kurzen Worten die Gesundheit des Kaisers Wilhelm aus. Nach dem „B. B.-C." wurde Fürst Bismarck in der Botschaft unwohl und mußte sich deshalb nach Hause begeben. Um 1 Uhr Mittags machten der Zar und der Großfürst Georg dem Kaiserpaar einen halbstündigen Besuch im Schlosse. Von hier fuhr der Zar zum Besuche der Kaiserin Friedrich, welche denselben in den oberen Gemächern im Kreise der Prinzessinnen empfing. Auch hier währte der Besuch eine halbe Stunde. Für den Nachmittag war ein Besuch des Mausoleums in Charlottenburg in Aussicht genommen. Um 6 Uhr begann das Galadiner im Weißen Saale des königl. Schlosses. Hieran schließt sich die Festvorstellung im Opernhause. Am Sonnabend findet zu Ehren des Zaren bei der Kaiserin Friedrich ein Diner, aber nur im Familienkreise, statt.

Offiziös wird jetzt bestätigt, daß der Zar am Sonntag seiner Kusine, der Großherzogin Anastasia von Mecklenburg, in Ludwigslust einen Besuch abstatten will. — Die Berliner verhielten sich, wie uns ein Augenzeuge versichert, dem Zar gegenüber sehr zurückhaltend. Nur wenige Hochrufe ertönten.

Die „Nation" schreibt mit Bezug auf den Zarenbesuch: „Wenn ein Staatsoberhaupt einen Akt internationaler Höflichkeit vollzieht, so ist das ein Vorgang, der laut von sich sprechen macht, wie auch so vieles andere, was Monarchen betrifft. Aber weil ein derartiger Vorgang viele Federn und viele Telegraphendrähte in Bewegung setzt, darum braucht er dennoch keineswegs von gewichtiger Bedeutung für die Beziehungen der Staaten zu einander sein. Im modernen Europa, mag es nun absolutistisch oder auf Grund einer freisinnigen Verfassung regiert werden, lastet das Gewicht der wahren oder mißverstandenen allgemeinen Volksinteressen und der Volksempfindung, wie sie sich beide aus historischen Verhältnissen entwickelt haben, so schwer, daß diesen Faktoren in höherem oder geringerem Grade stets Rechnung getragen werden muß; und gerade darum kann man auch politisch von einem modernen Europa sprechen, mögen immerhin einzelne Theile unseres Welttheils noch weit genug zurückgeblieben sein. Das Verhalten der Monarchen kann für eine bestimmte Richtung, die die Politik genommen hat, bezeichnend sein; aber diese Politik selbst liegt nicht mehr im Belieben der Regenten allein. Die überaus zahlreichen Monarchenbegegnungen und Monarchenbesprechungen, die im letzten Jahrzehnt stattfanden, haben immer von Neuem gelehrt, daß diese Ereignisse nur Zwischenfälle ohne große Folgen waren; die Strömung, in der sich bisher die Begebenheiten entwickelt hatten, kräuselte sich vorübergehend ein wenig und schien sich vorübergehend ein wenig zu ändern, um dann in kürzester Zeit ganz in der alten Richtung weiterzuziehen. Unter diesem Gesichtspunkt wird man auch die Reise unseres Kaisers nach Kiel zur Bewillkommnung der englischen Flotte und die Fahrt des Zaren von Rußland nach Berlin betrachten müssen. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat für den Zaren keine Begrüßungsworte, der „Reichsanzeiger" bringt im nichtamtlichen Theil allgemeine Höflichkeitsworte, auch die ausländische Presse verhält sich zu diesem Besuch ziemlich kühl, und die Wiener offiziösen Blätter erblicken in dem Besuch eine neue Friedensbürgschaft. Ueber die Ankunft des Zaren in Kiel tragen wir noch Folgendes nach: Der Zar traf auf der Yacht „Dershawa" um 4 Uhr Nachmittags ein. Sämmtliche deutschen Kriegsschiffe, welche die russische Kriegsflagge am Großmast gehißt hatten, und das im Hafen vor Anker liegende englische Geschwader gaben Salut. Der kommandirende Admiral, Vizeadmiral von der Goltz, Kontreadmiral Knorr und der russische Gesandte Graf Schuwalow u. A. begrüßten den Zar auf der „Dershawa" und wurden am Abend zu einem Galadiner geladen, während welchem die Yacht elektrisch beleuchtet war. Ebenso waren der innere Hafen und die Ufer desselben von den Werften, der Barbarossabrücke und den deutschen und englischen Kriegsschiffen aus elektrisch beleuchtet; kaiserliche Dampfpinassen hielten die Ordnung auf dem Fahrwasser aufrecht. Der Zar blieb bis zur Abreise nach Berlin an Bord. Er und Großfürst Georg bestiegen 11 Uhr 25 Min. die Barkasse der Yacht „Dershawa" und fuhren am deutschen Panzerschiffe „Baden", dessen Mannschaft mit Hurrahs grüßte, vorüber nach der Jensenbrücke. Der Zar legte den kurzen Weg von der Jensenbrücke bis zum Bahnhofe zu Fuß zurück. Das Militär der Garnison bildete, Fackeln tragend, Spalier. Um 12 Uhr 3 Min. erfolgte die Abfahrt des russischen Hofzuges nach Berlin. Auf der Bahnstrecke Kiel-Neumünster-Oldesloe-Schwarzenbeck-Berlin waren alle Vorsichtsmaßregeln getroffen und verschärfte Bewachung aller Bahnhöfe durch Militär und Polizei angeordnet worden.

Die russischen Yachten „Dershawa" und „Zarewna" sind am Freitag von Kiel nach Kopenhagen zurückgekehrt.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Oktober.

— Bei der gestrigen Galatafel zu Ehren des Zaren brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus:

Ich trinke auf das Wohl meines verehrten Freundes und Gastes Se. Majestät des Kaisers von Rußland und auf die Dauer der zwischen unseren Häusern seit mehr als hundert Jahren bestehenden Freundschaft, welche ich als ein von meinen Vorfahren überkommenes Erbtheil zu pflegen entschlossen bin.

Kaiser Alexander dankte in französischer Sprache für die freundlichen Gefühle Kaiser Wilhelms und trank auf das Wohl Ihrer Majestäten. Hierauf trank der Zar dem Reichskanzler zu, welcher sich erhob, stehend sein Glas leerte und sich tief verbeugte; darauf trank Kaiser Wilhelm dem russischen Botschafter Grafen Schuwalow zu, der gleichfalls stehend sein Glas leerte und sich tief verbeugte. — Der Reichskanzler hatte vor der Tafel eine Audienz beim Zaren, die eine Stunde und 20 Minuten andauerte.

— Die englischen Admirale Baird, Harley und Fracay haben Anweisung erhalten, sich zur Begrüßung des deutschen Kaisers von Kiel nach Berlin zu begeben, was bei der Anwesenheit des Zaren nicht ohne politischen Hintergrund erscheint.

— Der heutige „Reichsanzeiger" druckt den Kanzlerartikel des „Hamb. Korr." vollständig ab.

— Nachdem der Reichskanzler nunmehr die Einfuhr ungarischer Schweine auch nach Myslowitz gestattet hat, ist von dem Regierungs-Präsidenten zu Oppeln die nachfolgende Verordnung erlassen worden, welche gegen die Verordnungen in Bezug auf frühere Einfuhrgenehmigungen einige Abweichungen zeigt: „§ 1. Die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn, welche mit der Eisenbahn unmittelbar aus Steinbruch bei Budapest kommen und daselbst zehn Tage lang in Quarantäne gestanden haben, ist über Dziedzitz nach Myslowitz unter der Bedingung gestattet a., daß die Transporte mit entsprechenden Ursprungs- und Gesundheits-Attesten versehen sind, b., daß auf dem Bahnhofe zu Dziedzitz eine Untersuchung der Schweine durch den beamteten Thierarzt stattfindet und daß kranke und verdächtige Thiere, sowie die mit solchen in Berührung gekommenen Thiere von der Weiterbeförderung ausgeschlossen werden, c., daß die Thi[illegible] nach dem Passiren der Grenze mittels der [illegible]hn unter Vermeidung jeglicher Umladung o[illegible]nstiger Transportverzögerung sowie jeder [illegible] mit anderem Vieh direkt unter Bahnverschluß nach Myslowitz gebracht, sofort in das öffentliche Schlachthaus daselbst mittels gut schließender Wagen übergeführt und unter polizeilicher Kontrole dort baldigst abgeschlachtet werden. § 2. Die Einfuhr der Schweine findet an je einem, von dem königl. Landrath zu Pleß ein für alle Male festzusetzenden Wochentage statt. § 3. Die einzuführenden Transporte sind bis spätestens 8 Uhr Abends des der Einfuhr vorhergehenden Tages dem königl. Grenz-Thierarzte Gabbey in Pleß schriftlich oder telegraphisch anzumelden. Die thierärztliche Untersuchung erfolgt kostenfrei." Die Eröffnung dieser zweiten Einfuhrstation (Dziedzitz) neben Oderberg ist auf die von dem ungarischen Ministerium ausgesprochene Bereitwilligkeit zurückzuführen, für die Schweineeinfuhr aus Steinbruch über die Linie Csacza-

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

Berlin, 11. Oktober.

(Nachdruck verboten.)

Nein, so etwas! Stürzte letzte Woche Einer meiner Bekannten, ein großer Theater-Enthusiast, auf der Straße athemlos auf mich zu und erzählte mir freudestrahlend, er habe endlich doch noch zur zwanzigsten Aufführung des zweiten Theiles des „Faust" auf der ersten Gallerie in der zweiten Reihe den dritten Sitz erhalten. Ich beglückwünschte ihn herzlich und erklärte, daß ich, damit er des Genusses auch wirklich theilhaftig werde, ihm nur wünschen könne, er möge in der Hitze des Gefechtes nicht die zwanzigste Aufführung mit der ersten Gallerie und den „zweiten Theil" mit dem dritten Sitz und die zweite Reihe mit wer weiß was verwechseln. Man sieht aus solchen Erscheinungen, wie das Interesse des Berliner Publikums für die Theater ein geradezu überraschendes ist. Dieses Interesse bezieht sich nicht bloß auf die zur Darstellung gelangenden Stücke, sondern auch auf das darstellende Personal. So bekümmerte sich in der entschlafenen Woche ein großer Theil der Berliner Theatergemeinde um Herrn Josef Kainz, der bei der Direktion des „Berliner Theaters" gleich nach seinem ersten Auftreten abermals seine Entlassung verlangte. Direktor Barnay hat jedoch das Demissionsgesuch nicht beantwortet, da es „erst" das fünfzehnte ist, behält sich vielmehr vor, noch das fünfundzwanzigste, ein Art Jubiläumsgesuch, abzuwarten und dann — ablehnend zu entscheiden. Im „Zentral-Theater" entfachte die Posse „Das lachende Berlin" die größte Heiterkeit. Wer könnte auch für dieses herrliche Berlin nicht begeistert sein! Gewiß hat es der liebe Gott nur in gottvollster Laune in's Dasein gerufen, und es ist ihm gelungen wie die Schönheit des ersten Weibes. Wenn man dies herrliche Berlin jetzt inmitten eines linden Herbsttages von der Siegessäule aus betrachtet — alle Nachtigallenchöre der Freude durchjubeln das entzückte Herz. Hier in weitem Bogen das Herbstgelb des Thiergartens, drüben das Silberband der sonnenbeglänzten Spree, am Horizont die dunkle Wellenlinie sanfter Höhen — da unten aber die große Stadt: in lichte Federwölkchen mächtig emporragend der Rathhausthurm, unweit davon eine Masse Prachtgebäude, glänzende Strophen der Architektonik, und ringsum ein Meer von Häusern mit herrlichen Frauen, übermüthig prickelnder Freudigkeit, Hunderttausenden von heißklopfenden Herzen. Und über Allem ein anmuthiges Schimmern wie sonniges Mädchenlächeln. Beim Anblick all dieser Herrlichkeiten durchsickert wohl das Herz jene Strophe, die schon seit Wochen das Publikum des „Adolf Ernst-Theater" entzückt:

„O du schöne Kaiserstadt,
Die so viele Reize hat
Und der Freuden hold und süß —
Du bist und bleibst ein Paradies!"

Die Unsicherheit nimmt trotz dieser Herrlichkeiten in Berlin in wahrhaft erschreckender Weise zu; fast täglich waren auch in der abgelaufenen Woche die Spalten der Zeitungen mit Berichten über stattgefundene Vereins-Versammlungen, besonders aber mit neuen Vereinsgründungen, gefüllt. Unter den jüngsten dieser Blüthen verdienen einige als Zeichen der großen Mannigfaltigkeit, welche auf dem Vereinsgebiete herrscht, Erwähnung. Da haben z. B. die „Champignon-Sucher" auf dem Tempelhofer Felde einen näheren Anschluß unter einander gegründet. Sie und die „Regenwurmzüchter" (für Angler) entfalten jetzt die größte Thätigkeit, und die mehr oder minder jugendlichen Vereine der „Drachensteigenlasser" stehen im Zenith ihres praktischen Wirkens. Auch ein „Klub der Geschiedenen", welche auf die „Eheverlassenen" reflektiren, ist in Bildung begriffen. Nichts Lustigeres, als wenn man einer solchen Berliner Vereins-Versammlungen beiwohnt. Die Festlichkeit beginnt regelmäßig mit dem Vortrage einer kleinen literarischen Arbeit des Vorstandes, welche die heldenmüthigen Bestrebungen desselben, den Verein mehr und mehr zu fördern, besingt, sodann in einer kleinen Elegie die „Ungunst der Zeit" beklagt, die das feste Zusammenhalten des Vereins auf's Ernsteste fordert. Die schönsten Beobachtungen aber macht man in den vielen politischen Vereinen, sobald etwa ein braver Mann auftaucht, der nicht in dem politischen Meinungs-Fahrwasser des Vereins schwimmt. Wenn er bei der Debatte irgend ein Argument zu widerlegen trachtet, so zeigt ihm das allgemeine Plaudern, daß die Versammelten anderen Unterhaltungsstoffen größeren Reiz abzugewinnen wissen; greift er den Vorstand an, so belehrt ihn das Murren der Anwesenden und ein lärmendes Reiben des Fußbodens mit unverwüstlichen Stiefelsohlen, daß Niemand die Pietät gegen Männer voll hoher Würden verletzen darf; wird er heftig gegen den Vorstand, so erinnert ihn der allgemeine Ozean der Entrüstung und ein Platzregen von allgemein gangbaren Ehrenbeleidigungen, daß man auch unter anständigen Leuten den Anstand nicht außer Acht lassen solle. Und wollte er nun gar Anträge zu stellen wagen, so verhallen diese im lauten Gelächter des dankbaren Publikums. Solch' lebhafte Vereinsthätigkeit hat einige joviale Häuser veranlaßt, einen Verein „Die stumpfsinnige Dreizehn" zu gründen. Die Erlangung der Mitgliedschaft zu dieser Vereinigung verursacht viele Schwierigkeiten; sobald aber einer nachweist, daß er gewisse Zeitungen — die ich lieber nicht nennen will — eifrig studirt, oder gewisse Bücher — die ich lieber nicht nennen will — zu lesen versucht, oder für gewisse Frauenmoden — die ich lieber nicht nennen will — begeistert schwärmt, wird er ohne Weiteres aufgenommen.

Uebrigens bewies auch die letzte Woche, daß wir bereits mit vollen Segeln auf die gesellschaftliche Saison lostreiben. „Gesellschaftliche Saison in der Weltstadt" — welch' ein Zauberwort! Die Fröhlichkeit beginnt, das Spiel der Geister erklingt von Neuem, und walzerfroh nimmt der Genußmensch seinen siegreichen schwarzen Frack aus dem heimischen Kleider-

Bielitz-Pleß die gleichen Garantien zu übernehmen wie für die Linie Csacza-Oderberg.

— Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben anscheinend offiziös: „Seitens der britisch-ostafrikanischen Kompagnie sind in dem nördlichen Gebiete der ostafrikanischen Küste durch Verträge mit den eingeborenen Stammeshäuptern angeblich verschiedene Rechte erworben worden. In diesen Gebieten stehen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, wie wir aus guter Quelle erfahren, durch sehr viele ältere Verträge Privatgerechtsame zu, auf welche zu verzichten die deutsche Gesellschaft nicht gesonnen ist. Selbstverständlich wird es sich nicht darum handeln, Hoheitsrechte in den dem britischen Einfluß gesicherten Gebieten Seitens der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Anspruch zu nehmen, obwohl ihr ebenfalls solche Rechte vertragsmäßig zugesichert sind. Dagegen ist kein Grund vorhanden, weshalb sie auf Privatgerechtsame verzichten soll, da ja die Freiheit des Handels und Verkehrs in diesen Gebieten für Jedermann gesichert ist. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ist ihren Betheiligten gegenüber verpflichtet, für die Geltendmachung aller ihrer Rechte einzutreten, auch wenn sie dadurch der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft unbequem sein sollte."

— Auch die Frauen fangen bereits an, dem Staate gefährlich zu werden, trotzdem sie nicht daran denken, „Hyänen" zu werden. So hat am vergangenen Dienstag eine öffentliche Versammlung von Damenmäntelschneidern und Arbeiterinnen der Bekleidungs-Industrie getagt, die, fast ausschließlich von Frauen besucht war, und doch von der Polizei aufgelöst wurde. Den Verhandlungen entnehmen wir Folgendes: Die Anwesendeu wählten nach einem Referat der Frau Apotheker Ihrer aus Velten über die Nothwendigkeit der Organisation eine siebengliedrige Agitationskommission — der Strike steht im nächsten Frühjahr in Aussicht — und erklärten einstimmig: „die Nothwendigkeit der Schaffung einer thatkräftigen und Aufklärung verbreitenden Agitation anzuerkennen, um die Schäden und Mängel der kapitalistischen Produktionsweise, unter welcher die Arbeiter und Arbeiterinnen zu leiden haben, aufzudecken, die wirthschaftliche Lage der Arbeiter durch Lohnkampf aufzubessern und die Massen auf die Produktionsweise der Zukunft, auf die genossenschaftliche, vorzubereiten. Die Anwesenden werden, um einen geeigneten Agitationsplan durchführen zu können, verpflichtet, die von der Agitationskommissi[illegible]lassenen Aufrufe, Flugblätter, Versamm[illegible] zu beachten und keineswegs etwa den [illegible]ter Zeit von einem Herrn Steinmar einb[illegible]en planlosen Versammlungen, die nur eine Verdummung der Massen und Förderung der persönlichen Interessen bezwecken, Folge zu leisten. — Als in der hierauf folgenden Diskussion der Schneider Täterow die Nothwendigkeit einer Lohnaufbesserung begründete und sagte: „Man müsse wenigstens eine solche Lebenshaltung bewahren, daß man noch im Stande sei, für Ideale einzutreten," löste der überwachende Beamte die Versammlung auf Grund des § 9 des Sozialisten-Gesetzes auf. Unter Hochrufen auf die Sozialdemokratie und dem Gesange der Arbeitermarseillaise ging die Menge langsam auseinander. Zwei Verhaftungen fanden statt.

Ausland.

Wien, 10. Oktober. Die Landtage einzelner Kronländer sind heute mit loyalen Kundgebungen eröffnet worden. Im böhmischen Landtage rühmte der Oberstlandmarschall Lobkowitz die Verdienste des vorigen Landtags, wünschte dem neuen Landtage eine gleiche ersprießliche Thätigkeit und bedauerte das Fernbleiben der deutsch-böhmischen Abgeordneten. Des jüngsten Trauerfalls in der kaiserlichen Familie gedenkend, wies er auf die Selbstverleugnung des Kaisers hin. Statthalter Thun beklagte die schroffen Gegensätze im Lande und wünschte, die Einsicht der Bevölkerung und der berufenen Faktoren möchten die Gegensätze mildern und die Liebe der Bewohner zum Kaiser und das gemeinsame wirthschaftliche Wohl möchten die Brücke zum Frieden des Landes schlagen.

Wien, 11. Oktober. Bei der Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien handelt es sich, wie die N. Fr. P. meldet, um eine eventuelle Vermählung mit der zwanzigjährigen Prinzessin Louise von Alencon, einer Nichte der Kaiserin von Oesterreich. Ferdinand trifft heute in Paris ein, wo er vier Tage zu verweilen gedenkt. Am 22. Oktober muß er die Rückreise nach Sofia antreten. Selbst den Intimsten des Hofes war Ferdinands Abreise aus Sofia bis zum letzten Augenblick ein Geheimniß geblieben.

Belgrad, 11. Oktober. Die Skupschtina wird am Sonntag eröffnet werden. Dieselbe wird sich auch mit der Königinfrage zu beschäftigen haben. — Mit der Sachlage vertraute Kreise versichern, daß in den letzten Tagen auf Grund wechselseitiger Zugeständnisse die Organisation der radikalen Partei so weit gelungen sei, daß zunächst in der Skupschtina für die Regierung Verlegenheiten nicht zu besorgen seien. Zwischen Ristic und dem Führer der Radikalen Paschic haben in letzter Zeit wiederholt persönliche Berührungen stattgefunden. Es wird angenommen, daß ein Antrag auf Regelung des Verhältnisses zwischen dem König Alexander und seinen Eltern von dem bekannten Popen Giuric gestellt werde.

Paris, 10. Oktober. In der heutigen Ministerrathssitzung unterzeichnete Carnot das Dekret, welches den General Fevrier zum Großkanzler der Ehrenlegion an Stelle Faidherbes ernennt.

Paris, 11. Oktober. König Milan ist heute hier angekommen. — Ein gestern auf der Straße vor der deutschen Botschaft aufgefundenes, an den deutschen Kaiser adressirtes Packet, das von der Botschaft ungeöffnet der Polizei übergeben wurde, enthielt gewöhnliche Revolverpatronen. Die Sache wird deutscherseits nur als schlechter dummer Witz betrachtet.

New-York, 10. Oktober. Die Probe mit den neuen pneumatischen Geschützen des Kreuzers „Resuvius" übertraf allen gehegten Erwartungen. Jedes Geschütz schleuderte binnen 17 Minuten 15 Geschosse mit je 6000 Pfund Dynamit gefüllt auf eine Entfernung von einer Seemeile.

Provinzielles.

× **Gollub,** 11. Oktober. Die Winterbestellung ist beendet, die Kartoffelernte ist hier so reich ausgefallen, daß die vorhandenen Kellerräume den großen Segen nicht zu fassen vermögen. Der Scheffel Kartoffeln wird mit 75—80 Pf. bezahlt. — Zwei Gehilfen eines hiesigen Malers geriethen vergangenen Sonntag in Streit, in dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer biß der eine dem andern einen Daumen ab.

⊙ **Strasburg,** 11. Oktober. Die Nachricht von der Ergreifung des Rendanten Radatz ist verfrüht. — Zwei Söhne eines Besitzers in B. stellten mit einem alten, verrosteten Revolver Uebungen an, dabei entlud sich unversehens die Waffe und wurden dem einen jungen Mann zwei Finger der linken Hand fortgerissen.

Marienburg, 11. Oktober. Ein hiesiger Schmiedemeister hatte einen Lehrling nicht zur Fortbildungsschule angemeldet. Gegen die Polizeistrafe hatte er Berufung angemeldet und wurde freigesprochen. — Die Thurmbekrönung für die Marienburg geht in der Kupferschmiede-Werkstatt von Peters in Berlin gegenwärtig ihrer Vollendung entgegen. Dieselbe, von Prof. Fritz Behrend modellirt, stellt die über zwei Meter hohe Figur eines Ordensritters in gothischer Ritterrüstung dar. In scharf ausgeprägter Silhouette steht die kräftig behandelte Gestalt fest gegründet und unerschütterlich da, in der Rechten die mit dem Fähnchen der Ordensritter geschmückte, kerzengerade emporgerichtete Lanze haltend. Weithin wird das Kreuz des Ordens, mit welchem das Fähnchen belegt ist, über das Land leuchten als Wahrzeichen unserer Hochburg, welche nunmehr zu neuer Schöne ersteht. Die ganze Figur wird in Kupfer getrieben, so daß Material und Technik zu dem schönen, stolzen Bau, den einst hochgemuther deutscher Sinn errichtet, in harmonischem Verhältniß stehen. (Nog. Ztg.)

Braunsberg, 10. Oktober. Im nächsten Jahre läuft die Dienstzeit unseres Bürgermeisters ab. Die vorberathende Kommission hat nun das pensionsberechtigte Gehalt für die nächste Amtsperiode auf 4500 Mk. festgesetzt.

Braunsberg, 11. Oktober. Der preußische botanische Verein, welcher die Provinzen Ost- und Westpreußen umfaßt, tagte am Dienstag in Braunsberg; die Versammlung war von 22 Mitgliedern und 10 botanischen Freunden besucht. Tags vorher machten die Botaniker unter Führung des Herrn Konrektors Seydler einen von dem herrlichsten Wetter begünstigten Ausflug nach dem schön gelegenen Frauenburg, und Abends fand Vorversammlung im „Rheinischen Hofe" statt. Am Dienstag früh eröffnete Herr Professor Dr. Lürssen-Königsberg die Versammlung mit einem kurzen Ueberblick über die Vereinsthätigkeit des letzten Jahres. Der Verein hatte den nordöstlichen Theil Preußens und namentlich den Kreis Schlochau zur genaueren Erforschung der Landflora gewählt. Im Uebrigen hat Jeder in seinem Kreise die bisherige Arbeit fortgeführt. Der Verein besitzt 390 Mitglieder aus Ost- und Westpreußen. Derselbe ist in seinen Bestrebungen, wie bisher, auch zuletzt wieder durch die dankenswerthe Beihilfe von 900 Mark Seitens des Ostpreußischen Provinzial-Landtages unterstützt worden. Die nächstjährige Versammlung soll in Elbing stattfinden.

Driesen, 11. Oktober. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in dem nahegelegenen Dorfe Eschbruch zugetragen. Der Eigenthümer und Standesbeamte P. daselbst befand sich Sonnabend Abend in der Forst auf dem Anstande. Bald nach 8 Uhr bemerkte er, wie sich auf einem nahegelegenen Acker des Eigenthümers G. N. etwas bewegte. In der Meinung, dies sei ein Rehbock, legt er an und schießt. Als er hierauf nach der Stelle des Jagdobjekts kommt, sieht er zu seinem fürchterlichen Schrecken, daß er ein junges Mädchen, und zwar so unglücklich getroffen hatte, daß es sofort todt war. Das Kind ist die zehnjährige Tochter des Hausmanns M., welches auf Wunsch der Eltern und mit Erlaubniß des obengenannten Besitzers noch etwas Viehfutter von dem Lande holen sollte. Der unglückliche Schütze, ein sonst sehr ehrenwerther Mann, hat sich selbst der Behörde gestellt.

Insterburg, 11. Oktober. Der russische Hofzug, welcher vor einigen Tagen von Kybarti hier nach Berlin durchfuhr, hatte die fahrplanmäßige Bestimmung, in der Stunde fünfzig Kilometer zurückzulegen. Bis Königsberg jedoch waren die Achsen so warm gelaufen, daß der Führer um Aenderung des Fahrplanes auf vierzig Kilometer pro Stunde an maßgebender Stelle nachsuchen mußte.

Tilsit, 10. Oktober. Noch rechtzeitig hat sich ein Mörder der irdischen Strafe zu entziehen gewußt und sich selbst dem himmlischen Richter überliefert. Am heutigen Morgen zwischen 7 und 8 Uhr hat der wegen Mordes in Untersuchungshaft befindliche Käthner Herrmann aus Schubinen seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Herrmann, welcher in Gemeinschaft seiner Ehefrau die Eltern der letzteren um's Leben gebracht hatte und dieserhalb unter Anklage stand, sollte am heutigen Tage zur Verhandlung der Sache aus seiner Gefängnißzelle geführt und zur Aburtheilung dem berufenen Schwurgericht übergeben werden, als er bereits entleibt vorgefunden wurde. (T. Z.)

Gnesen, 11. Oktober. In der Nacht vom 7. zum 8. dieses Monats ist auf der zum Ansiedelungsgute Zierniki, Kreis Znin, gehörigen Ziegelei Vincentowo der Ziegelmeister Johann Damerau aus Rospitz, Kreis Marienwerder und dessen Tochter Marie ermordet worden. Die gesammte Baarschaft, bestehend aus mehreren Goldstücken und aus 300 Mark in Thalerstücken ist geraubt. Auch wird ein dem Damerau gehörig gewesener sechsläufiger Revolver vermißt. Ein der Marie Damerau gehörig gewesener gelber Handkoffer ist auf der Kunststraße von Znin nach Wongrowitz in der Nähe des Dorfes Juncewo unter einem Seitendurchlaß versteckt aufgefunden. Die Baracke, welche den Ermordeten zur Wohnung diente, ist in Brand gesteckt und vollständig niedergebrannt. Der Leichnam der Marie Damerau ist bis auf den Rumpf verkohlt. Die That muß in der Zeit von 3 bis 5 Uhr früh von zwei Personen verübt sein, die aus der Richtung von Elsenau-Juncewo-Chrzanowo her kommend sich auch dorthin wieder entfernt haben. Deutlich abgedrückte Fußspuren führten über die Roggensaat von der Straße Vincentowo-Chrzanowo nach dem Orte der That und wieder zurück. Diese Spuren rührten von Personen her, welche keinen großen Fuß hatten und mit gutem, noch nicht besohltem Schuhwerk bekleidet waren. Sonst fehlt von den Thätern jede Spur. (Gnes. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 12. Oktober.

— [Gustav-Adolf-Zweigverein der evangl. Diözese Thorn.] Dem Bericht für das Jahr 1. April 1888/89 entnehmen wir: Der Verein zählt 517 Mitglieder, die im Berichtsjahre an Beiträgen 510 M. 38 Pf. gezahlt haben. Die Kollekten an den Jahresfesten haben in Schönsee 56 M. 50 Pf., in Thorn 55 M. 39 Pf. ergeben, aus dem Verkauf von Gustav-Adolf-Schriften und Flugblättern sind 46 M. 5 Pf. eingekommen. Die Ausgaben betrugen 124 M. 39 Pf., 2/3 des Bestandes stehen dem Hauptverein zu, dem Zweigverein verbleiben 181 M. 31 Pf., dessen ganzes Vermögen beträgt 220 M. 29 Pf., das für den Bau einer Kirche der hiesigen Georgen-Gemeinde bestimmt ist. — Dem Bericht entnehmen wir noch folgende Angaben:

„Zum ersten Male tritt unser Zweigverein, welcher seit 1844 besteht, also zu den ältesten Gustav-Adolf-Vereinen gehört, mit einem gedruckten Jahresbericht in die Oeffentlichkeit, weil er davon eine Steigerung des Interesses für seine Sache erhofft. Insbesondere sind wir bestrebt gewesen, die ganze Diözese Thorn zu unserer Liebesarbeit heranzuziehen, während bisher die Beiträge fast ausschließlich aus der Stadt Thorn eingingen. Dies Bestreben ist von Erfolg gekrönt worden. Die linksseitige Weichselniederung, die Kirchspiele Gremboczyn nebst Leibisch und Rogowo, Gurske und Schönsee haben größtentheils zum ersten Male dem Vereine die Thüre aufgethan. Nur das Kirchspiel Culmsee haben wir der dortigen Pfarrvakanz wegen noch nicht heranziehen können. Die Summe der Mitgliederbeiträge ist von 254 Mark im Vorjahre auf 510 Mark 38 Pfg. in diesem Jahre gestiegen. Hoffentlich weist das kommende Etatsjahr eine weitere Steigerung auf. Nachdem im Herbst 1836 die evangelische Schule in Podgorz, deren Errichtung unsern Zweigverein lange Jahre in Anspruch genommen hatte, eingeweiht worden, war zunächst eine Pause in unsern Arbeiten für den eigenen Kirchenkreis eingetreten. Jetzt haben wir beschlossen, ein eigenes neues Ziel ins Auge zu fassen und zwar das uns zur Verfügung stehende ein Drittel unserer Einnahmen zum Bau einer Kirche für die hiesige ev. Georgen-Gemeinde zurückzulegen. Diese Gemeinde, welche sämmtliche Vorstädte Thorns umfaßt und zum großen Theil aus Arbeitern und kleinen Beamten besteht, ist auf ca. 8000 Seelen angewachsen, ohne ein eigenes Gotteshaus zu besitzen. Bei dem Festungsbau 1811 wurde die alte Georgen-Kirche auf der Culmer Vorstadt abgebrochen, und der Gemeinde eine geringe Entschädigung gewährt. Diese Summe wurde von der Georgen-Gemeinde als Beihilfe zum Bau der neustädtischen Kirche hergegeben und ihr dafür das Recht der Mitbenutzung genannter Kirche eingeräumt. Da die neustädtische Gemeinde selber ca. 7000 Seelen zählt und überdies die auf ca 6000 Seelen angewachsene evangelische Garnison-Gemeinde dasselbe Gotteshaus benutzt, lösen sich hier beständig drei große Gemeinden ab, was auf die Dauer zu unhaltbaren Zuständen führt. Hier ist der wundeste Punkt in den kirchlichen Verhältnissen unseres Kreises, welcher vor allem der Heilung bedarf. Schon hat die Georgen-Gemeinde mit Sammlungen zum Kirchbau in ihrer Mitte begonnen. Im Falle die Mitbenutzung der neustädtischen Kirche aufhört, muß die neustädtische Gemeinde der Georgen-Gemeinde 20 000 Mk. zurückerstatten, sodaß bereits der Anfang der Sammlungen gemacht ist. Wir empfehlen allen Gustav-Adolf-Haupt- und Zweigvereinen die genannte Gemeinde dringend.

Um unsere Sache den Gemeinden ans Herz zu legen, haben wir im Berichtsjahre 2 Jahresfeste gehalten, am 31. Oktober 1888 in Schönsee, dessen schmuckes Kirchlein ebenfalls ein Geschenk des Gustav-Adolf-Vereins ist, und am 14. November 1888 in der hiesigen neustädtischen Kirche. In Schönsee hielt Pfarrer Andrießen-Thorn die Predigt, unser Vorsitzender Pfarrer Jacobi-Thorn den Bericht. In Thorn hielt Pfarrer Doliva-Briesen, unserer Bitte freundlichst Gehör schenkend, die Predigt, und unser Vorsitzender wieder den Bericht.

In den Vorstand sind eingetreten: Pfarrer Rohde-Gremboczyn, Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann-Schönsee, Rittergutsbesitzer Kuhlmay-Marienhof, und an Stelle des verstorbenen Stadtrath Geffel als Schriftführer Cantor Moritz-Mocker.

Zu beklagen ist, daß der hiesige Gustav-Adolf-Frauen-Verein eingegangen ist, weil seine langjährige Vorsitzende, Fräulein Emilie Pfeiffer ihr Amt niederlegte und ein Ersatz nicht zu finden war.

Der Bericht erwähnt noch der Bildung des westpreußischen Hauptvereins in Danzig, der Verhandlungen auf der Hauptversammlung in Halle und schließt:

Indem wir allen, welche ihr Scherflein beigetragen haben, danken, empfehlen wir unsere Sammellisten für das kommende Etatsjahr 1889/90 aufs wärmste. Namentlich bitten wir die evangel. Lehrer sich der Mühe des Sammelns gütigst unterziehen zu wollen. Alle Sammelbücher müssen aber spätestens am 31. März 1890 abgeschlossen und die Beträge an unsern Vorsitzenden abgeführt werden. Auch bitten wir in den Listen Namen und Wohnort der Geber gefälligst deutlich zu vermerken.

— [Zu Vertrauensmännern der Tiefbau-Berufs-Genossenschaft] sind gewählt worden die Herren Bauunternehmer Anker-Graudenz für den Regierungsbezirk Marienwerder und Dammverwalter Wentzel-Pieckel für den Regierungsbezirk Danzig, und zu deren Stellvertretern die Herrn Bauunternehmer Hecht-Thorn und Hahn-Berent. Beisitzer des Schiedsgerichtes für den Bezirk I. der Genossenschaft (Ost- und Westpreußen) sind die Herren Ingenieur Kappis-Danzig und Zimmermeister Krimes Thorn, Stellvertreter die Herren Ingenieur Bomborn-Danzig, Maurermeister Degen-Thorn, Ingenieur von Bergen-Inowrazlaw und Bauunternehmer Polensky-Briesen.

— [Eine Kreistagssitzung] findet am Mittwoch, den 30. d. M., statt. Außer einigen Wahlen und Verwaltungssachen steht auf der Tagesordnung: Einführung der neu gewählten Kreistags-Abgeordneten: a. Herrn Besitzer Kusel-Kutta an Stelle des Bürgermeisters Herrn Kühnbaum-Podgorz, b. Herrn Besitzer Epding II-Bildschön an Stelle des Herrn Hauptmann Henkel-Seehof. Bewilligung von 2000 M. zur Herstellung eines Ladegeleises an der Thorn-Marienburger Eisenbahn bei Lissomitz und unentgeltliche Hergabe des dem Kreise gehörigen Grund und Bodens. Wahl von zwei Kreisausschuß-Mitgliedern an Stelle des ausgeschiedenen Mühlengutsbesitzers Herrn Weigel-Leibitsch und des am 1. Jan. 1890 ausscheidenden Rittergutsbesitzers Herrn Meister-Sängerau. Wahl der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission pro 1890/91.

— [Coppernicus-Verein.] Die Oktobersitzung findet Montag, den 14. d. M. im Schützenhaus (unten) statt. Auf der Tagesordnung derselben steht außer laufenden Geschäften auch die Aufnahme neuer Mitglieder und die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden. Den Vortrag hält Herr Landrichter Martell über die Entstehung der Völker Europas.

— [Ueber die diesjährigen Ernteergebnisse] in unserem Regierungsbezirk schreibt heute der Reichsanzeiger: „Der Roggen konnte ziemlich gut eingebracht werden; dagegen sind die übrigen Halmfrüchte nur in beschädigtem Zustande geborgen worden, insbesondere Weizen und Gerste. Im Allgemeinen ist der Körnerertrag der Halmfrüchte etwa $^{3}/_{4}$ bis $^{4}/_{5}$ einer Mittelernte. Von der Winterung ist Roggen besser wie Weizen, während bei Sommerung die frühen Saaten schlechtere Erträge gegeben haben, wie die spätern. Stroh wenig mehr als die Hälfte eines Mittelertrags. Erbsen ziemlich gute Ernte. Hackfrüchte befriedigend, insbesondere Kartoffeln. Auch Rübenfelder stellen günstiges Resultat in Aussicht. Zweiter Schnitt des Wiesenheues befriedigend, Kleeernte mittelmäßig.

— [Eine für die Bienenzucht wichtige Verfügung] hat der Finanzminister erlassen. Durch dieselbe ist bestimmt worden, daß die Bienenzucht keiner Steuer, weder Gewerbe- noch sonstiger Steuer unterliegen soll, sofern sie von Imkern nur als Nebenbeschäftigung oder auch als Liebhaberei betrieben wird. Die Steuerbefreiung soll auch dann stattfinden, wenn sie in den angeführten Fällen Erträge abwirft, also dem Imker Einnahmen verschafft. Lehrer, Pfarrer u. s. w. können also Bienenzucht treiben, ohne besteuert zu werden.

— [Was sollen unsere Knaben werden?] Unter dieser Spitzmarke haben neuerdings die offiziösen Blätter, vom Kanzlerblatt herab bis zum Kreisblatt, vor dem Eintritt in die Gelehrtenlaufbahn und in den subalternen Beamtendienst gewarnt. Alle Fächer seien überfüllt, Aussicht auf Anstellung kaum vorhanden. Nun lesen wir in einem solchen offiziösen Blatt: „In einer Verfügung vom Ende August macht die Kaiserliche Oberpostdirektion zu Erfurt darauf aufmerksam, daß neuerdings wieder ein erheblicher Mangel an Postgehülfen hervorgetreten sei, und fordert daher die Postämter auf, in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß junge Leute, welche sich im Besitz guter, über den Kreis der Elementarbildung hinausgehender Schulkenntnisse befinden, der Postbeamtenlaufbahn zugeführt werden. Als ein unerläßliches Erforderniß für den Eintritt als Postgehülfe ist stets zu erachten, daß die Bewerber auch hinsichtlich der in ihrer Familie genossenen Erziehung [illegible] ihrer Persönlichkeit, sowohl hinsichtlich der geistigen Reife und Gewecktheit, als namentlich in Betreff ihrer körperlichen Entwickelung und Gewandtheit die Erwartung rechtfertigen, daß sie den Anforderungen des Postdienstes völlig genügen werden." Daß für den niederen Beamtenpostdienst Mangel an Anwärtern vorhanden, ist darauf zurückzuführen, daß der Dienst zu schwer und verantwortungsvoll und die Aussichten für die Zukunft zu gering sind.

— [Eine öffentliche Zimmergesellen-Versammlung] findet Dienstag, den 15. d. Mts., Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr, in der Innungsherberge, Tuchmacherstraße, statt.

— [Das Konzert des Herrn Boldt,] welches gestern Abend in der Aula des Gymnasiums stattgefunden hat, war recht gut besucht. Der Herr Konzertgeber erfreute die Zuhörer mit mehreren Vorträgen, unter denen wir besonders die Arie aus dem Oratorium „Paulus" von Mendelssohn, den Preisgesang aus der Wagner'schen Oper „Tannhäuser" als ganz vorzüglich gelungen hervorheben. Seine Schülerin Frau Margarethe Freytag hat seit ihrem letzten Auftreten in der Liedertafel anerkennungswerthe Fortschritte gemacht, mit tiefem Verständniß trug sie das Mendelssohn'sche „Minnelied" und Winkler's „Als meine Rose grüß ich Dich" vor. Das Duett aus der Mozart'schen Oper „Die Zauberflöte", vorgetragen von Frau F. und Herrn B., erzielte allgemeine Anerkennung. Die Begleitung sämmtlicher Gesangsvorträge hatte Frau Sch. übernommen und mit großem Geschick und gutem Verständniß durchgeführt. — Herr Oberlehrer Dr. Gründel zeigte sich wieder als Meister auf dem Harmonium, mit dem Vortrage des Schubert'schen „Am Meere" errang er einen selten dagewesenen Erfolg.

— [Ausgeschlachtete Schweine] werden, wie man einem Provinzialblatt schreibt, auch hier in größeren Mengen aus Polen eingeführt und, nach vorangegangener thierärztlicher Untersuchung im Schlachthause, zum Verkauf gestellt. Die Schweine kommen bis tief aus Rußland, werden in Sluzewo geschlachtet und dann über die Grenze geschafft, worauf die Händler sie mit 50—54 Pf. für das Pfund verkaufen. Man nimmt an, daß täglich 20 ausgeschlachtete Schweine aus Sl. über die Grenze geschafft werden. — An Eingangszoll zahlen die Händler, die ein gutes Geschäft machen sollen, 10 Pf. für das Pfund Fleisch.

—[Zum Verkehr in der Breitenstraße.] Wiederholt ist es aufgefallen, daß weibliche Personen, zu mehreren Arm in Arm, Abends auf dem Wege auf- und abpromeniren. Zum größten Theil sind dies Dienstboten, die bei diesem „Erholungsgange" auch Eimer und andere Gefäße tragen. Da hierdurch jeder andere Verkehr gestört wird, sind Polizeibeamte angewiesen, alle diejenigen Personen vom Straßendamm zu weisen, die denselben zwecks des „Spaziergehens" benutzen. Weiterhin wird die Polizei strafend einschreiten.

— [Gefunden] in der Gerechtenstraße eine Busennadel in Form einer Fliege (Granate), ferner auf dem Telegraphenamt ein schwarzer Regenschirm und ein Pince-nez. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand unverändert 1,00 Mtr.

Kleine Chronik.

* Würzburg, 10. Oktober. Ein durch ein Kind entstandenes Feuer im Dorfe Stetten äscherte 12 Wohnhäuser, 20 Nebengebäude und 30 Scheunen ein. Mehrere Personen wurden verletzt.

Submissions-Termine.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Verkauf von 34 eisernen und kupfernen Kesseln von 18 bis 277 Liter Inhalt, sowie von 5 wollenen Decken und alten Leinen am 14. d. M., Vorm. 11 Uhr, in dem Speicher Bäcker- und Araberstraßenecke.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt hier. Ausführung der Erd- und Maurer- 2c. Arbeiten zur Herstellung einer Wegeunterführung in Km. 136,208 auf Bahnhof Thorn, etwa 6000 Kbm. Erdaushub und 1800 Kbm. Feld- und Ziegelsteinmauerwerk. Verdingungstermin am 19. d. M.

Königl. Oberförster in Schulitz. Verkauf von Kiefern- Nutz- und Brennhölzern am 18. Oktober von Vormittags 9 Uhr ab in Räschke's Gasthofe in Schulitz.

Königl. Oberförster in Schulitz. Faschinenreiser-Versteigerung am 18. Oktober von Nachmittag 2 Uhr ab in Räschke's Gasthofe in Schulitz.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 12. Oktober sind eingegangen: Paul Hellack von Ludendorf-Kokau u. Grubek an Ludendorf-Stettin 4 Traften 734 eich. Plançons, 794 eich. Schwellen, 4111 kief. Mauerlatten, 8231 kief. Sleeper, 1215 eich. Stabholz; Ludwig Suszek von Schulz-Tykoczin an Ordre Schulitz 6 Traften, 2881 kief. Rundholz, 36 kief. Schwellen, 26 eich. Schwellen, 4318 kief. Mauerlatten, 15 kief. Sleeper; Woicich Baran von Horowicz-Ulanow an Verkauf Thorn 1 Traft 2295 kief. Mauerlatten; Johann Ordyk von Leiser-Tarnobrzeg an Verkauf Thorn 1 Traft 2 Buchen, 97 kief. Rundholz, 936 kief. Kanthölzer, 900 Stück buchene Felgen; Leib Friedmann von Engelmann-Radymno an Berliner Holzkomptoir-Schulitz 5 Traften 377 eich. Plançons, 287 kief. Balken, 30000 eich. Schwellen, 3405 kief. Mauerlatten; Anton Zieba von Bajer-Konskawola an Ordre Schulitz und Danzig 3 Traften 659 eich. Plançons, 1566 kief. Balken, 5498 kief. Schwellen, 2412 eich. Schwellen, 1966 runde eich Schwellen, 739 kief. Sleeper.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Oktober.
(v. Portratius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	56,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,75 „	—,— „
Oktober	55,00 „	—,— „	—,— „
„	35,00 „	—,— „	—,— „

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Oktober.

Fonds: schwankend.

			11. Okt.
Russische Banknoten		210,60	210,50
Warschau 8 Tage		210,40	210,00
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$%		103,10	103,30
Pr. 4% Consols		106,30	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		62,50	62,50
do. Liquid. Pfandbriefe		57,40	57,20
Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$% neul. II.		100,60	100,90
Oesterr. Banknoten		171,25	171,25
Diskonto-Comm.-Antheile		235,90	236,00
Weizen: gelb	Oktober-November	186,50	186,50
	April-Mai	194,70	195,70
	Loco in New-York	$85^{3}/_{4}$	$87^{1}/_{10}$
Roggen:	loco	164,00	164,00
	Oktober-November	165,20	165,70
	November-Dezember	165,50	166,00
	April-Mai	168,00	168,70
Rüböl:	Oktober	65,30	65,20
	April-Mai	59,40	59,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	54,80	55,20
	do mit 70 M. do.	34,90	35,20
	Okt. 70er	34,00	34,30
	April-Mai 70er	32,60	32,70

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^{1}/_{2}$%, für andere Effekten 6%.

Danziger Börse.

Notirungen am 11. Oktober.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 123 Pfd. 165 M., gutbunt 124/5 Pfd. 169 M., hellbunt 124/5 Pfd. 170 M., 128 Pfd. 175 M., Sommer- 117/8 Pfd. 157 M., poln. Transit bunt 128 Pfd. 131 M., ruff. Transit Ghirka 116—121/2 Pfd. 123 M., 124 Pfd. 129 M.

Roggen unverändert. Bezahlt inländischer 123 Pfd. krank 146 M., alt 122 Pfd. 149 M.

Gerste große 105 Pfd. 110 M., russische 97—109 Pfd. 86—107 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,85—4,20 M. bez, Roggen- 4,15 M. bez.

Rohzucker schwach. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,75 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. Oktober 1889.

Wetter: schön.
Weizen unverändert, 124/5 Pfd. bezogen 156 M., 126 Pfd. hell 163 M., 128 Pfd. hell 167 M., 130/1 Pfd. hell 169 M.
Roggen sehr fest, 120/1 Pfd. 150 M., 122/4 Pfd. 152 M.
Gerste feine Waare gesucht, Brauw. 145—155 M., Mittelw. 135—140 M., Futterw. 120—125 M.
Erbsen ohne Angebot, Futterw. 140—142 M.
Hafer gefragt, 142—145 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
11.	2 hp.	756.8	+16.7	C		5	
	9 hp.	757.1	+13.1	SW	1	10	
12.	7 ha.	[illegible]	+15.0	SW	3	6	

Wasserstand am 12. Oktober, Nachm. 1 Uhr: 1,00 Meter

Zur Beschlußfassung über die in der unten stehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen **Kreistag** auf

Mittwoch, den 30. October cr.,

Vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses, Thorn, Altstadt 201/3 — Eingang von der Coppernicusstraße — anberaumt.

Der Landrath.
Krahmer.

Tagesordnung:

1. Einführung der neugewählten Kreistags-Abgeordneten:
   a. Herrn Besitzer Kusel-Kutta an Stelle des Bürgermeisters Herrn Kühnbaum-Podgorz,
   b. Herrn Besitzer Eyding II-Bildschön an Stelle des Herrn Hauptmann Henkel-Seehof.
2. Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation der neugewählten Kreistags-Abgeordneten.
3. Bewilligung von 2000 Mark zur Herstellung eines Ladegleises an der Thorn-Marienburger Eisenbahn bei Lissomitz und unentgeltliche Hergabe des dem Kreise gehörigen Grund und Bodens.
4. Bewilligung einer Remuneration von 250 Mark an den Chaussee-Aufseher Versümer zu Culmsee für das Jahr 1888/89.
5. Abänderung des Statuts für die Bildung des Amtsausschusses im Amtsbezirk Zelgno.
6. Ermächtigung der Kreis-Kommunalkasse zur unmittelbaren Abhebung der dem Kreise aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle zu überweisenden Beträge von der Staatskasse.
7. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich des Amtsbezirks Zelgno.
8. Wahl von zwei Kreisausschuß-Mitgliedern an Stelle des ausgeschiedenen Mühlengutsbesitzers Herrn Weigel-Leibitsch und des am 1. Januar 1890 ausscheidenden Rittergutsbesitzers Herrn Meister-Sängerau.
9. Beschlußfassung über die Ablehnung des Amtes als Schiedsmann Seitens des Gutsbesitzers Herrn Klug-Ernstrode für den Bezirk Rosenberg und eventl. Vornahme einer Neuwahl.
10. Wahl eines Schiedsmanns für den Bezirk Zelgno und eines Schiedsmanns für den Bezirk Bösendorf.
11. Wahl der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission pro 1890/91.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Montag, d. 14. Oct. cr., Nachmittags 1 Uhr werde ich bei dem Besitzer **Carl Meister** in **Kostbar**

circa 200 Centner gutes Wiesenheu und circa 1500 Mauersteine

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 12. October 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 15. Oct. cr., Vormittags 10 Uhr werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes

1 Klavier, 2 Hobelbänke, 9 Kaiserbilder, 1 Garderobenständer, 1 Spiegel, 1 Kommode, 1 goldene Damenuhr u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.

Dienstag, d. 15. d. M., von 10 Uhr ab, werde ich **Bäckerstraße 212 1 Wanduhr, Damen- u. Kindermäntel, Sophabezüge, wollene Hemden, Unterhosen, 2 Atlaskragen, Hemden, Bilder, Photographierahmen, Küchengeräthe** 2c. versteigern. **W. Wilckens,** Auktionator.

Parzellirungs-Anzeige.

Die den Erben des verstorbenen Herrn **Danielowski** gehörige Besitzung

Dorf Birglau, Kreis Thorn,

bestehend aus durchweg gutem und bereits bestelltem **Acker, Wiesen und Gärten** nebst **Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden,** sowie Einliegerhäuser soll durch den Unterzeichneten

Montag, den 21. October cr. von Vormittags 11 Uhr ab

an Ort und Stelle, im Ganzen oder einzelnen Parzellen, jedoch weder öffentlich noch meistbietend, **verkauft** werden.

Kaufbedingungen werden sehr günstig gestellt, Restkaufgeld auf längere Jahre gestundet.

Der Verkauf des todten und lebenden Inventars ebenso Getreide jeglicher Art wird später bekannt gemacht.

Moritz Friedländer, Schulitz.
Kaufmann.

Fröbelscher Kindergarten.

Anmeldungen nehme entgegen im **Konferenzzimmer (höhere Töchterschule, 1. Gang, 2. Thür)** u. **Breitestr. 51, 2 Tr.**

Cl. Rothe, Vorsteherin.

Der Unterricht in meiner von der Kgl. Regierung konzessionirten **Privatschule** beginnt **d. 14. Oktober.** Anmeldungen nehme ich täglich von 3—5 Uhr Nachmittags entgegen. **Alma Kaske,** Schulvorsteherin, Katharinenstraße 205.

Wäsche wird **gewaschen,** schon gewaschene **in** u. **außer dem Hause geplättet** bei **Millbrandt,** Brückenstr. 13, Hof 1 Tr.

Engl. Linoleum

hat abzugeben **Carl Spiller.**

Die beste

Gesichtsseife

ist die berühmte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife. Nur diese ist von Dr. **Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt. Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfer's"** (a Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)

In **Thorn** echt bei **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Meine Werkstätte

befindet sich

Paulinerstraße

im Keller des Museums.

H. Rochna, Böttchermeister.

Daselbst kann **1 Lehrling** eintreten.

Mein Atelier

für feine **Damenschneiderei** u **Confection** befindet sich seit dem 1. October

Gerechtestr. No. 128.

B. Klapczynska.

Unser Geschäft in

Putz-, Woll- und Weißwaaren

befindet sich vom 1. October

Kl.-Mocker,

im Hause des Herrn Bäckermeister **Kurowski,** vis-a-vis Herren **Born & Schütze.**

Geschw. Schweitzer.

Empfehle mein reichhaltiges Lager **geschmackvollster Neuheiten der Saison.**

Modelle,

sowie selbstgefertigte Damen- und Kinderhüte

in allen Preislagen.

Ungarnirte Hüte, Federn, Ballblumen, Stoffe, Bänder, Spitzen, Jabots, Gesichts- und Brautschleier, Regenschirme, Schulterkragen, woll. Tücher, Capotten, Tricottaillen, Winter- u. Ballhandschuhe, Bijouterien in reichster Auswahl zu reellen, billigen Preisen

Hochachtungsvoll

Minna Mack Nachf.,

Inh.: **Lina Heimke.**

161 Altstädtischer Markt 161.

Crystall-Cylinder ff.

mit Stempel, à Stück **10 Pf.,** gewöhnliche Cylinder **billiger.**

Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Adolph Granowski,
Klempnermeister.

Crystall-Cylinder ff.,

mit Stempel, à 10 Pf. gewöhnliche **billiger.** Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Hugo Zittlau, Klempnermeister.

S. Gorski,

Handschuhmacher u. pract. Bandagist

Schuhmacherstraße Nr. 351.

Bruchbänder mit wie auch ohne **Federn, Leibbinden, Geradehalter** 2c. 2c. Auch **Reparaturen** werden billigst ausgeführt. **Chemische Handschuh-Wäscherei und Färberei.**

Klempnerarbeiten

liefert gut und billig

Hermann Patz, Klempnermstr.,
Schuhmacherstraße.

Unter dem Protektorate Ihrer Maj. d. Kaiserin Augusta. Große Wohlthätigkeits-Lotterie des Vaterländischen Frauen-Hilfs-Vereins v. Rothen Kreuz. Selten gebotene Gewinnaussichten. Auf 10 Loose ein Gewinn. Hauptgewinne 30,000, 10,000, 5000 und 2000 M. Ganze Loose a 3,50 Mk., halbe Antheile a 2 Mk., Viertel-Antheile a 1 M., empfiehlt das Lotterie-Comtoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 91. Porto und Listen 30 Pf.

Täglich 10—25 Mark

können zuverlässige Personen, welche eine ausgebreitete Bekanntschaft besitzen, durch den Verkauf eines gangbaren Artikels verdienen. Offerten sind sub **„sicher"** an **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a./M.** zu senden.

Reise-Mäntel. — Schlafröcke. — Regenmäntel. — Jagd-Joppen.

Special-Geschäft

für Herren- und Knaben-Garderobe

S. Schendel,

(Inhaber: Hermann Pommer) **Breitestraße 87**

empfiehlt zur **Herbst- und Winter-Saison** sein großes

Tuch- und Buckskin-Lager,

sowie **Anfertigung nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens** zu den billigsten Preisen.

Knaben-Anzüge und Paletots

in größter Auswahl, für jedes Alter passend, in den elegantesten Facons

und gediegenen Stoffen

zu sehr billigen Preisen.

Auswahlsendungen nach Außerhalb franco.

Meine

Cigarren- und Tabak-Handlung

befindet sich jetzt

Breitestrasse 50

gegenüber der Destillation des Herrn Sultan.

M. Lorenz.

Oskar Scheider's photogr. Atelier,

Brückenstraße 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung.

Aufnahmen täglich bei jeder Witterung

Gelegenheitsgeschenke! — Rosen, Maiglöckchen u. Vergißmeinicht in Porzellan.

Porzellan- und Majolikawaaren, complette Einrichtungen v. Hotels u. Restaurants, complette Ausstattungen in Glas u. Porzellan, Wein-, Bier- und Liqueur-Gläser, Gasglocken, Cylinder, Lichtmanschetten, Prismen, Glockenhalter, Brenner und Blaker

empfiehlt

Ed. Dziabaszewski,

Brückenstraße 8a.

Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill. **Schillerstraße 413.**

Telegraphische Aufträge werden auf das Prompteste besorgt.

Die Wormser Brauerschule,

praktische und theoretische Lehranstalt, verbunden mit **Versuchsbrauereien u. Mälzerei, Geräthschaftsausstellung, Laboratorium** zur Prüfung von Braumaterialien, für Hefereinzucht 2c. beginnt den nächsten **Wintercursus am 1. November a. c.**

Nähere Auskunft bereitwilligst durch

Worms a. Rh. **Die Direction.**
Lehmann. Helbig.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die



Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

von Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als Nährungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Vorräthig in **Thorn** bei **Stachowski & Oterski, Herm. Thomas,** Hoflief., **R. Tarrey,** Cond. und bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **Rich. Alberty** und bei **W. Heyder;** in **Culmsee** bei **Felix Arndt, C. Liepe** und bei Apoth. **O. Wolff;** in **Exin** bei **Jac. Cohn** und bei **A. Degener;** in **Gollub** bei Cond. **Ed. Müller** und bei **G. Sultau;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer;** in **Schulitz** bei **J. Cohn.**

Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers. Große Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz. Baare Geldgewinne sofort zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgewinne 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 10,000 Mk. Ganze Loose a 3,50 Mk., halbe Antheile a 2 Mk., Viertel-Antheile a 1 Mk. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Für Porto und Listen 30 Pfg.

M. Jewasinski,

Tapezierer und Decorateur,

Brückenstraße 19

empfiehlt sich zur **Anfertigung sämmtlicher Polster- und Decorations-Arbeiten** bei billigsten Preisen.

---

1 gut erhalt., compl., engl. **Sattel** wird zu kauf. **gesucht.** Wo? z. erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Krieger-Fecht-Anstalt.

Sonntag, den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr

im

Wiener Café zu Mocker

Grosses Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz, sowie Auftreten eines bekannten Dilettanten in der höheren Salon-Magie.

Reichhaltige Tombola.

Neu! Zum ersten Male: Neu!

Glücksrad.

Die Hauptgewinne bestehen aus: fetten Gänsen, Hasen, Enten und anderen sehr werthvollen Gewinnen.

Hierauf: Salon-Feuerwerk.

Zum Schluß:

Tanz.

Entree: für Mitglieder, welche sich durch Jahreskarte pro 1889/90 legitimiren, **frei,** Nichtmitglieder **50 Pfg.** pro Person, Kinder unter 12 Jahren **frei.**

Kassenöffnung 3 Uhr.

Eintritt für Jedermann.

Der Landes-Fechtmeister.
Die Bezirks - Fechtmeister.

Victoria-Saal.

Auf vielseitiges Verlangen:

Kein Concert.

Abends:

Flaki und Löwenbräu.

Victoria-Saal.

Heute Nachmittag:

Frische Pfannkuchen.

Ultimo-Restaurant.

Eröffnung.

ff. Weine, diverse Biere, warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

C. Müller.

Münchener Pschorr-Bräu.

Hierdurch die Mittheilung, daß mir für **Thorn der Alleinverkauf** des **Münchener Pschorr-Bräu** übertragen wurde und wird dasselbe von heute ab in meinem Lokale

stets frisch vom Faß

verzapft, so auch in **Flaschen** abgegeben.

J. Schlesinger's Restaurant.

Porter-, Culmbacher- (Hering), Grätzer-, Culmer- (Höcherlbräu), Bairisch- Bier

empfiehlt und sendet frei ins Haus **die Bier-Groß-Handlung von**

L. Hey,

Culmerstraße 340/41.

Damen aus reichem Bürger- u. Adelstande wünschen sich passend zu **verheirathen.** Ganz discret erfahren Herren Näh. durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

Daß oftmals durch **ganz einfache, leicht zu beschaffende Hausmittel** überraschend schnelle Heilungen herbeigeführt worden sind, unterliegt keinem Zweifel. In der kleinen Schrift „Der Krankenfreund" findet man sogar Beweise dafür, daß selbst bei langwierigen, sogenannten hoffnungslosen Fällen noch Heilung erfolgte. Jeder Kranke sollte das Buch lesen; es wird kostenfrei versandt von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig.

1500 Mark sofort zur ersten Stelle (5%) **zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 14. October,

Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.